

## **Pfaff, Florian (2008): Dankrede anlässlich der Verleihung des World Citizen Award 2008 in Leipzig.**

Sehr geehrte Frau Schittich, sehr geehrter Herr Dr. Rainer Fretschner, liebe "World-Citizens", sehr geehrte Damen und Herren,

ganz herzlichen Dank für die erlesene Medaille, die Urkunde und die lobenden Worte - für mich eine sehr große Ehre, die Sie mir soeben zuteil werden ließen. Sie fördern damit ein großes Anliegen von mir: die Diskussion über das Recht auf Frieden. Die Weltbevölkerung wurde um diesen berechtigten Anspruch bisher schon oft und wird auch zur Zeit leider betrogen.

Danke an den deutschen Zweig der Association of World Citizens, an Sie, Frau Ingrid Schittich, und alle Freunde hier in Deutschland. Sie hatten das Thema auf die Tagesordnung gehoben, mich als Referenten zu sich eingeladen und die Presse unterrichtet. Im Medienzeitalter geschieht ein Ereignis ja scheinbar gar nicht, wenn darüber nicht Zeitungen oder Fernsehen berichten.

Als ich kürzlich erfuhr, was in San Francisco entschieden wurde, welche Ehrung der Dachverband der Association of World Citizens mir zuteil werden lassen wollte, hat mich das äußerst erfreut. Die früheren Preisträger des World Citizen Award, von denen ich sodann erfuhr, kannte ich vom Namen her alle. Dr. Robert Muller, Reverend Jesse Jackson, Bürgermeister Willie Brown. Natürlich hat die Association of World Citizens noch mehr weltberühmte Persönlichkeiten ausgezeichnet. Dass nun meine Angriffs-kriegsverweigerung und mein Einsatz für ein friedlicheres Zusammenleben auch international derart Beachtung findet, hat mich bewegt. Ich habe zwar versucht, meine Freude einfach hinunterzuschlucken, aber den süßen Duft und Geschmack noch immer im Mund. Ich bitte Sie, meinen Dank weiterzugeben an Douglas Mattern und alle Mitglieder der Association of World Citizens für diese besondere Ehre.

Nun möchte ich die Gelegenheit, öffentlich für meine Sache einzutreten, natürlich noch angemessen nützen. Ich wende mich dabei an Sie alle, die Sie mich hier hören oder irgendwo diese Worte vielleicht einmal lesen, sofern Sie nicht ohnehin bereits die Friedenspflicht respektieren, sich mit einer menschlichen Denkweise identifizieren:

Liebe Mitbürger, ganz unabhängig davon, mit welchen Genen Sie ausgestattet sind, welcher Religion Sie angehören (vielleicht gar keiner) oder wie immer wir uns ansonsten unterscheiden mögen - wir Menschen gehören zueinander. Wollen wir nicht alle zusammen aufhören, uns mit Krieg zu zerstören? Wäre es nicht besser, zur Wahrheit zurückzukehren, dass eine Kriegslüge Angriff nicht wirklich rechtfertigt, sondern nur das Ansehen ihres Erfinders sowie Leben, Besitz und Gesundheit vieler Menschen vernichtet? Wollen wir nicht lieber auf ein Stück vermeintlicher Karriere verzichten, uns zunächst mit etwas weniger Macht und Geld begnügen? Wäre es nicht (bei Licht betrachtet) viel besser, wenn wir etwas mehr zueinander stünden, uns weniger die Köpfe einschlagen, um - aufbauend auf moralischer Stärke und eigener Leistung - im Klartext: mit dem Wohlwollen und der Hilfe der Anderen anstatt mit sinnloser Gewalt zu versuchen, unsere Anliegen und die Welt voranzubringen?

Es gibt keine Pflicht zur Mitwirkung an Kriegslügen. Vor allem gibt es keine Pflicht zu einer Unterstützung von Angriffskriegen, wo solche Lügen längst aufgekommen sind. Lassen Sie sich daher zu Völkerrechtsbruch bitte weder verleiten noch knechten. Jeder kann sich für den Frieden entscheiden. Es gibt viele Wege, sich Unrecht und Unmoral zu entziehen. Und wenn Sie als Außenstehende bemerken, dass Menschen für ihr Ein-

treten gegen Krieg, Folter und Terror eingeschüchtert, benachteiligt oder sogar bestraft werden sollen, setzen Sie sich bitte für diese Kameraden ebenso ein, wie sich die Association of World Citizens in vorbildlicher Weise (und viele Andere) für mich und meine Entscheidung für eine menschlichere Welt eingesetzt haben.

Vor allem auch mit Hilfe des Rückenwinds, den ich durch Sie, die Öffentlichkeit, erfahren, finden meine Worte (ich hoffe es jedenfalls) entsprechendes Gehör. Dass diese internationale Auszeichnung während der Leipziger Buchmesse erfolgte, wird dazu beitragen, dass mein Buch "Totschlag im Amt" noch mehr Menschen erreicht, als das sonst der Fall gewesen wäre. Auch dafür meinen besten Dank!

Damit bin ich schon beim letzten Punkt. Ich weiß: Es ist nicht üblich, dass sich der Geehrte mit einem Geschenk bedankt. Ich habe auch nur ein ganz kleines, rein symbolisches, das ich Ihnen nun mit meinem Dank überreichen möchte. Diese weiße Rose als Zeichen für den Vorrang des Rechts und der Moral vor ausschließlich materiellen Interessen, Machtgier, Unterwerfung, Folter und anderen Gräueln möge an den heutigen Tag erinnern und helfen, dass sich in Deutschland, den USA und der ganzen Welt immer mehr Friedensfreunde und Weltbürger in ihrem Geist zusammenfinden.

Vielen Dank!

Leipzig, den 14.03.2008

Nach der Rede (persönlich):

Dazu meinen allerbesten Dank, verbunden mit den besten Wünschen für Sie, für die Bürger, die Sie vertreten und die ganze Menschheit, auch, wo diese durch niemanden vertreten ist.